

KOMMENTAR

von
Alexandra Mittermayr
a.mittermayr@tips.at



Liebe Leserinnen und Leser,

ich darf mich heute bei Ihnen vorstellen: Seit Anfang April bin ich die stellvertretende Chefredakteurin bei Tips und ich möchte, dass Sie wissen, wie ich ticke und was mir am Herzen liegt. Ich bin geborene Linzerin und lebe, nach einigen Jahren in Walding im Bezirk Urfahr-Umgebung, jetzt in Linz-Auhof. Als Urfahrerin am Stadtrand von Linz schätze ich die Mischung aus Stadt und Land, gleich „draußen“ zu sein.

Mehr als ein Jahr „belästigt“ uns die Pandemie nun schon und manche von uns haben in unserem Corona-Alltag fast vergessen, welch ein Privileg es ist, eine Oberösterreicherin oder ein Oberösterreicher zu sein. Die vielfältigen Veranstaltungen, die traditionellen Feste und generell das Miteinander vermissen wir schmerzlich. Und doch haben wir Glück – wir haben unsere Berge, Seen, Wälder und Wiesen, wo wir Kraft und gute Laune tanken können. Und wenn hoffentlich bald die Gastronomie unser Leben wieder bereichert, dann ist zwar immer noch nicht alles geschafft, aber es wird uns mental besser gehen. Davon bin ich überzeugt.

Die Tips-Redaktionen und ich freuen uns auf Ihre Geschichten und Meinungen. Besonders junge Menschen und Frauen möchte ich ermutigen, uns zu kontaktieren. Wir haben in Oberösterreich so vieles zu erzählen, hier leben so tolle Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen und Ideen. Lassen Sie uns an Ihren Erlebnissen teilhaben. Mein Team und ich freuen uns über jede Zuschrift.

Bleiben wir positiv!

PILOTPROJEKT

Wo trotz Blackout noch Lichter brennen



VORCHDORF. Mit – samt Feuerwehrjugend – rund 80 Mitgliedern zählt die FF Schart nicht gerade zu den größten im Bezirk. In Sachen Nachhaltigkeit und Krisensicherheit hat die Vorchdorfer Wehr jetzt jedoch weit über die Region hinaus neue Maßstäbe gesetzt: Dank einer klug konstruierten Photovoltaik-Lösung spart man nicht nur Energiekosten, das Feuerwehrdepot kann sich im Fall eines Blackouts auch vom Netz schalten – und funktioniert dann mit seinem eigenen Strom.



von
DANIELA TÓTH

Seit rund drei Wochen könnte die Feuerwehr Schart prinzipiell ohne Stromzufuhr von außen arbeiten: Die neue Photovoltaikanlage produziert „bilanziell“ – das heißt: übers Jahr hin gesehen – rund 9.000 kWh elektrischen Strom. Abgesehen von der Heizung mittels Wärmepumpe entspricht das genau dem jährlichen Bedarf im Feuerwehrdepot. Damit lässt sich einiges an Stromkosten sparen und auch die Umwelt freut sich.

Automatischer „Inselbetrieb“ bei Stromausfall

Für Feuerwehrkommandant Josef Scherleithner hat die Innovation auf dem Dach aber auch weitere handfeste Vorteile: „Als Feuerwehr müssen wir auch bei Stromausfall oder Blackout immer einsatzbereit sein. Mit unserer neuen Anlage können wir unabhängig vom Netz einen eigenen Stromkreislauf betreiben.“ Das Umschalten erfolgt bei Stromausfall automatisch. Angefangen von der elektronischen Türöffnung, funktioniert damit alles weiter



Eine innovative Photovoltaik-Lösung macht die FF Schart im Krisenfall energieautark und spart im Alltag Stromkosten.

Foto: Pixodron

wie gewohnt – wichtig, wenn es im Einsatzfall um Minuten und Sekunden geht.

Ein weiterer Vorteil aus der Sicht des Praktikers: Das Diesel-Aggregat, das bisher bei Stromausfällen zum Einsatz kam, kann zur Unterstützung der Bevölkerung auch außerhalb des FF-Depots verwendet werden.

Batterie und ausgetüftelte Umschalt-Lösung

Möglich wird diese krisensichere Lösung durch einen genau abgestimmten Mechanismus, erklärt Christian Hummelbrunner. Der Experte der Klima- und Energiemodellregion Traunstein hat das Projekt maßgeblich entwickelt. Wichtig ist der Inselbetrieb: Sobald das System erkennt, dass der Strom ausgefallen ist, wird die Verbindung zum Stromnetz getrennt, und das Feuerwehrdepot nutzt die Energie der PV-Anlage und aus seinem 22,1 kWh-Speicher.

Weil das System so eingestellt ist, dass der Speicher immer zu mindestens einem Drittel gefüllt ist, ist immer genug Strom für sechs Einsatzstunden vorhanden. Und bei Tageslicht wird ständig neuer Strom hergestellt – auch wenn der Blackout mehrere Tage dauern sollte. „Man könnte im Kri-

senfall sogar eine E-Tankstelle betreiben“, denkt Hummelbrunner bereits an eine Erweiterung.

Pionierprojekt made in Vorchdorf

Trotz der „Eleganz“ der Lösung – auch im Hinblick auf Zivilschutz und Blackout-Vorsorge: Bislang ist die FF Schart mit ihrer Insel-Anlage allein auf weiter Flur, erklärt Hummelbrunner. „Wir hoffen natürlich, dass auch andere Gemeinden und Feuerwehren aufspringen – es gebe auch Förderungen aus dem Klima- und Energiefonds“, so der Experte. Vorchdorfs Bürgermeister Gunter Schimpl (ÖVP) sieht die Gemeinden auch in ihrer Vorbildrolle gefordert: „Gemeinde ist immer auch Gemeinschaft. Wir sollten hier ein Vorbild sein, denn für Nachhaltigkeit kann man gar nicht genug tun.“ ■



Christian Hummelbrunner (l.) und Josef Scherleithner

Foto: Tóth